

Landesregierung für seine mit der wissenschaftlichen Bearbeitung und Durchführung der Ausstellung erbrachte außergewöhnliche Leistung ausgesprochen wurde.

Der Berichtersteller bearbeitete seit dem Spätherbst 1969 im Rahmen der Einrichtung des im alten Schulgebäude von Haslach zur Aufstellung gelangenden Webereimuseums das zunftgeschichtliche Material, verfaßte für den Museumsführer eine Darstellung der Geschichte des Leinengewebes und Leinenhandels in Oberösterreich (A. Marks: Leinengewebe und Leinenhandel in Oberösterreich bis in die Zeit Maria Theresias. In: Webereimuseum Haslach. Katalog des Heimatvereines Haslach, 1970, S. 19 bis 36) und hielt bei der Eröffnung des Museums am 14. Juni 1970 in Haslach die Festrede.

Für die am 23. Oktober 1970 im Raum II/13 des Schloßmuseums eröffnete Sonderausstellung der Sammlung Kommerzialrat Ferdinand Pierer, Wien (Malerei und Graphik des 19. Jahrhunderts), bearbeitete der Berichtersteller die Aquarelle und Zeichnungen. Für die in der Zeit vom 26. Juni bis 16. August 1970 von der Stadtgemeinde Gmunden in der Kammerhofgalerie veranstaltete Ausstellung „Kunst des Salzkammergutes im 20. Jahrhundert“ wurden aus den Graphischen Sammlungen 27 Arbeiten oberösterreichischer Künstler als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Dr. Alfred M a r k s

Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung

Im Berichtsjahr waren vor allem auf dem Gebiet der Geldzeichen und Medaillen mehrere erfreuliche Neuerwerbungen zu verzeichnen. So konnten aus Privatbesitz fünf Arbeitsmarken der einstigen Linzer Wollenzeugfabrik in Kupfer bzw. Messing angekauft werden (ganzes Tagzeichen ohne Jahr und vom Jahre 1816, $\frac{1}{2}$ Tagzeichen von den Jahren 1816, 1818 und 1821). Vom Österreichischen Hauptmünzamt in Wien wurden die Bruckner-Medaillen von F. X. Pawlik und A. Hartig (zum 100. Geburtstag) und die von Sepp Piffrader geschaffene Medaille auf das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ in zwei verschiedenen Ausführungen erworben. Das Wiener Münzkabinett übermittelte als Spenden die Porträtmedaille Hofrat Dr. Eduard Holzmayr, Leiter des Wiener Münzkabinetts 1949–1967 (Welz) und die Gedächtnismedaille zum fünften Todestag von Prof. DDR. August Loehr (1882–1965), langjähriger Direktors des Wiener Münzkabinetts und Ehrenmitglied der Österreichische Numismatischen Gesellschaft (R. Schmidt).

Herr Prof. Dr. Anton Lang, Linz, spendete sechs verschiedene oberösterreichische Fest- und Vereinsabzeichen. Aus dem von Herrn Michael Knörlein, Linz, im Berichtsjahr übergebenen großen Legat wurden in die Samm-

lungen mehrere Serien von WHW-Abzeichen aus der Zeit des 2. Weltkrieges sowie u. a. eine 3-Rubel-Münze zu 20 Zloty in Gold vom Jahre 1835 (Polen unter russischer Herrschaft) übernommen.

Die am 15. Juli 1969 zunächst in einem Depotraum des Linzer Schlosses provisorisch untergebrachten Sammlungsbestände konnten am 27. Jänner 1970 in einen im Westtrakt des gleichen Gebäudes durch die Direktion zugewiesenen Studiensammlungs- und Arbeitsraum übersiedelt werden. Nachdem hier zugleich auch eine aus den Beständen der Bibliothek ausgewählte numismatische Handbibliothek eingerichtet wurde, konnte dazu geschritten werden, die Sammlungen zu bearbeiten und in den beiden 1969 neu angeschafften Münzschränken geordnet aufzulegen. Bis zum Jahresende war es dem Referenten möglich, die folgenden Teilgebiete der Münzensammlung zu überprüfen und in systematischer Gliederung in den neuen Münzschränken zu verwahren:

1. Oberösterreichische Münzen und Medaillen
2. R.D.R. Österreich (mittelalterliche und neuzeitliche Prägungen bis zur Gegenwart)
3. Geistlichkeit (mittelalterliche und neuzeitliche Gepräge des Deutschen Ordens sowie der europäischen Abteien, Bistümer und Erzbistümer in alphabetischer Reihenfolge)
4. Mittelalterliche und neuzeitliche Prägungen der ehemaligen deutschen Staaten einschließlich des Deutschen Reiches ab 1871 in alphabetischer Reihenfolge
5. Prägungen der europäischen Staaten (Belgien, Böhmen, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien einschließlich der päpstlichen Prägungen, Kurland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Serbien – Jugoslawien, Slawonien, Spanien, Türkei, Ungarn).

Damit sind bereits sehr wesentliche Teile der Münzensammlung ordnungsgemäß in Laden aufgelegt und stehen für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Benützung bereit. Als vordringliche Aufgabe wird nun die Erstellung neuer Inventarverzeichnisse in Angriff zu nehmen sein. Daneben wird die Ordnung und Verwahrung der noch immer behelfsmäßig verpackten antiken Münzbestände und der Medaillensammlung in gleicher Weise durchzuführen sein, wozu die Anschaffung weiterer Münzschränke erforderlich werden wird.

Der Berichterstatter nahm als Vertreter des Landesmuseums an den in Wien vom 20. bis 23. Mai 1970 zum 100jährigen Bestand der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft stattfindenden Festveranstaltungen teil. Bei der öffentlichen Festsitzung am 21. Mai wurde ihm die Urkunde über seine in Anerkennung der Verdienste um die Numismatik in der Vollversammlung der Gesellschaft am 14. Januar 1970 erfolgte Wahl zum

„Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft“ feierlich überreicht.

Der Referent veröffentlichte im 66. Jahresbericht (1970) des Bischöfl. Gymnasiums Collegium Petrinum in Linz-Urfahr einen Bericht über die von ihm 1967/68 geordnete und bearbeitete Münzensammlung der genannten Anstalt (s. auch den kurzen Bericht im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, Bd. 115/II (1970), S. 21–23).

Am 2. Dezember 1970 wurden während der Besuchszeit in den Abendstunden von einem unbekanntem Täter im Raum I/10 der Schausammlungen im Linzer Schloß nach gewaltsamer Öffnung einer Vitrine aus der Ausstellung oberösterreichischer Münzen und Medaillen acht Taler aus der Münzstätte Linz unter Ferdinand I. (1536, 1543 und 1545 in je zwei Exemplaren, 1556 und o. J. in je einem Exemplar) sowie je ein Taler des Franz Ignaz und Johann Ehrenreich von Sprinzenstein aus den Jahren 1705 und 1717 (Gesamtschätzwert: S 60.000,-) geraubt. Glücklicherweise konnten die wertvollen Stücke schon am 12. Dezember in einer Wiener Münzhandlung, wo sie vom Täter zum Kauf angeboten worden waren, wieder sicher gestellt werden. Das polizeiliche Ermittlungsverfahren läuft derzeit noch.

In Anbetracht der Tatsache, daß die wertvollen Objekte in der bisherigen Form der Schausammlung nicht entsprechend gesichert erscheinen, wurde die betreffende Vitrine gänzlich geräumt und das Sammlungsmaterial zur weiteren Verwahrung in die Studiensammlung zurückgenommen.

Vom Heimathaus Obernberg a. I. wurden dem Berichterstatter 45 Silbermünzen aus einem im Juni 1969 bei Erdaushubarbeiten für den Bau einer Zufahrtsstraße auf Gemeindegrund durch eine Verschubraupe zutage geförderten Münzfund zur Bestimmung übergeben. Dieser Bestand ist leider nur ein Bruchteil des schätzungsweise mehrere hundert Stücke umfassenden Fundes, der nicht sofort entsprechend beachtet wurde und trotz nachträglicher Bemühungen seitens der Gemeinde und des Heimathauses nicht mehr zustande gebracht werden konnte.

Bei den 45 bearbeiteten Münzen handelt es sich vorwiegend um Kleinmünzen (Groschen bis XV-Kreuzer) der österreichischen Herrscher Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I., der Erzherzöge Leopold, Ferdinand Karl und Sigismund Franz von Tirol, ferner um bayrische Gepräge der Kurfürsten Maximilian II. Emanuel und Karl Albert. Darüber hinaus sind im Fund vertreten die deutschen Territorien Brandenburg-Preußen und Brandenburg-Franken, Haldenstein, Leiningen-Westerburg, Nassau, Schlesien-Liegnitz-Brieg und Württemberg, die Stadt Hameln sowie die Bistümer Breslau und Chur (Schweiz) mit einzelnen Prägungen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Erzbistum Salzburg scheint mit einem XVer vom Jahre 1685, einem Groschen 1681 und einem Batzen vom Jahre 1692 auf. Wie dies in Funden aus dem Zeitraum häufig vorkommt, fehlt hier

auch nicht das Königreich Frankreich, in diesem Falle mit einer Halbtalerprägung Ludwigs XIV. vom Jahre 1646. Die jüngste Münze ist ein Landgroschen Karl Alberts von Bayern vom Jahre 1733, was bei der fragmentarischen Erhaltung des Fundmaterials nur besagt, daß die Vergrabungszeit nach dem Jahr 1733 liegt.

Am 21. September 1970 kam bei Umbauarbeiten im Bauernhaus (Hausname „Hochholde“) in Linz-Pöstlingberg, Hochholdweg 25, unterhalb des Ansatzes einer ehemaligen Stallmauer etwa 60 cm unter dem ehemaligen Fußbodenniveau ein grün geflammter Krug (Gmundener Keramik?) mit 391 Stück Silbermünzen zum Vorschein. Der Berichtersteller wurde vom Finder, Herrn Baurat Dipl.-Ing. Albin Kulhanek, umgehend verständigt, worauf das Fundmaterial im Landesmuseum gereinigt und anschließend wissenschaftlich bearbeitet und verzeichnet werden konnte. Für die bereitwillige Mithilfe bei der Bestimmungsarbeit sei Herrn Ernst Strauß, Linz, auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Die ältesten Stücke des Fundes stammen aus dem Beginn der Regierungszeit K. Leopold I. Die jüngste Prägung ist ein Kronentaler Franz II. (I.) vom Jahre 1796 (Ms. Prag). Die Vergrabungszeit dürfte somit kurz nach diesem Jahr anzusetzen sein. Die Fundliste verzeichnet in der überwiegenden Zahl österreichische Prägungen der Kaiser Leopold I., Josef I., Karl VI., Maria Theresia, Franz I., Josef II., Leopold II. und Franz II. (I.), mit wenigen Ausnahmen Kleinmünzen vom Vier bis zum 20-Kreuzer-Stück. Von Talerprägungen und deren Teilwerten sind darunter zu nennen: Karl VI. (Taler 1726, Ms. Wien), Josef II. ($\frac{1}{4}$ Kronentaler 1788 [3], 1789, Ms. Wien und Kremnitz), Leopold II. ($\frac{1}{4}$ Kronentaler 1791, Ms. Wien), Franz II. (I.) (Kronentaler 1795, 1796, Ms. Günzburg und Prag, 1794, Ms. Mailand; $\frac{1}{4}$ Kronentaler 1795, Ms. Kremnitz). Unter den 20-Kreuzer-Stücken aus der Regierungszeit Maria Theresias und Josef II. befinden sich zahlreiche Exemplare in vorzüglicher stempelglänzender Erhaltung.

Mit kleineren Beständen, zumeist aus dem 18. Jahrhundert, sind weiters im Fund vertreten die deutschen Territorien Bayern, Brandenburg-Franken, Löwenstein-Wertheim, Sachsen, Schlesien-Liegnitz-Brieg, Württemberg-Öls, die Städte Frankfurt a. M. und Nürnberg, die Bistümer Breslau und Würzburg sowie die Erzbistümer Olmütz und Salzburg. Ein Ecu blanc Ludwig XIV. von Frankreich (1702) vervollständigt auch hier das bunte Bild in der Fundzusammensetzung.

Die Sitzungen der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft fanden unter dem Vorsitz des Berichterstatters einmal monatlich (mit Ausnahme des Monats August), nunmehr in dem neu eingerichteten Sammlungsraum im Westtrakt des Linzer Schlosses statt. Die während des Berichtsjahres durchgeführten Ordnungsarbeiten boten dabei laufend Gelegenheit zu anregenden Diskussionen über inzwischen bearbeitete und neu aufgelegte Teilge-

biete der Museumssammlung und allgemein interessierende numismatische Probleme. Das erfreuliche wissenschaftliche Interesse und die langjährige Verbundenheit der Mitglieder mit den Aufgaben und Zielen der Museumsammlung bekundeten sich auch im Berichtsjahr wieder in bereitwilliger Mithilfe bei der Durchführung der laufenden Bearbeitungen, wofür allen Herren hier nochmals herzlichst gedankt sei.

Mit dem in Wels 1969 gegründeten Münzsammlerverein wurden sowohl durch den Sammlungsleiter als auch durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft beratende Kontakte gepflogen.

Dr. Alfred M a r k s

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines, Ausstellungen, Tagungen

Das vielleicht erfreulichste Ereignis des Berichtsjahres ist die vollzogene Einrichtung eines modernen Depots zur Aufbewahrung der Textilien. Es wurde im Speicherraum der ehemaligen Gemäldegalerie des Francisco Carolinum (jetzt Depot der Volkskunde-Abteilung), nachdem endlich für die Gemälde und Rahmen eine Ausweidlösung gefunden wurde, eingerichtet. Zum Behufe der besseren Durchlüftung wurde ein früher bestandenes Fenster aufgedeckt. Tischlermeister Ernst Schacherl lieferte einen speziell gebauten Wandschrank im Ausmaß von 6,40 x 3,50 x 0,65 m, von der Fa. Wertheim wurden zwei Spezialschubladenschränke von je 1,80 x 2,10 x 0,80 m Größe eingestellt. Den Rest des Depotraums nimmt ein großer Arbeits- und Auflegetisch ein. Mit der Einordnung der Textilien wurde die seit vielen Jahren in diesem Sektor bewährte Mitarbeiterin, Frau W. Lungmayr, betraut. Durch das neue Depot wurde es möglich, die an verschiedenen Stellen – Schloßmuseum, ehem. Bauernstube, Diözesansaal – zerstreuten Textilien zusammenzulegen, nach Sachgebieten zu ordnen und griffbereit zu halten. Der absolut trockene und lichtgeschützte Raum gewährleistet fernerhin eine optimale Erhaltung.

Verschiedentlich wurden 1970 gerade auch wieder Leihgaben aus dem textilen Bestand von der Volkskunde-Abteilung erbeten, so für die Veranstaltung „Linz um 1900“, weiters für die Ausstellung des Stadtmuseums „Fahnen und Textilien“, bei der hauptsächlich Restaurationsarbeiten von Frau Clara Hahmann gezeigt wurden, ferner für die Ausstellung „Minitheater“, die vom Salzburger Museum Carolino Augusteum veranstaltet wurde. Dauerleihgaben wurden dem neuerrichteten Webereifachmuseum Haslach, dem Schifffahrtmuseum in der Greinburg sowie den Freilichtmuseen in Stübing (OÖ. Freilichtmuseum) und Pelmberg (Verband der OÖ. Freilichtmuseen) zur Verfügung gestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [116b](#)

Autor(en)/Author(s): Marks Alfred

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung. 41-45](#)